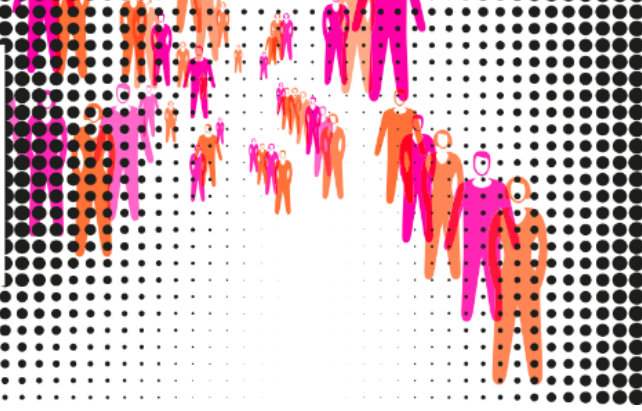




CfP der Sektion Professionssoziologie

Zukunft der Profession(alität)en?

Professionsforschung und seine Deutungsangebote gegenwärtiger und zukünftiger Entwicklungen

Professionstheoretische Perspektiven einten seit jeher das Ansinnen zur Deutung des Gegenwärtigen, des Zukünftigen und deren Entwicklung beizutragen. In diesem Panel soll die professionstheoretische Beschäftigung mit Blick auf gesellschaftliche Entwicklungen in den Mittelpunkt gestellt werden: unter der Frage danach, welchen Beitrag professionstheoretische Forschungen der Deutung, Interpretation und Bewertung gegenwärtiger und zukünftiger Entwicklungen leisten können.

Der Professionsbegriff und die Professionskonzeptionen lassen sich kritisch auf ihre analytische Leistungsfähigkeit hin befragen. Die Kritik oder Reflexion bezieht sich nicht allein auf den Begriff, sondern hebt die Relation zu gesellschaftlichen Strukturen und Entwicklungen hervor.

Aus der Perspektive *mikrosoziologischer* Vorhaben der Professionssoziologie, Ansätzen mittlerer Reichweite und ihrer Bindestrich-Soziologie eröffnet sich so die Chance, den Blick aufs Grundsätzliche der zukünftigen Deutungen und Beschäftigungen von gesellschaftlichen Entwicklungen zu richten.

Aus *makrosoziologischer* Perspektive kann für moderne Gesellschaften (mit Evetts ‚discourse on professionalism‘) aber auch wieder die Frage „about societal mechanisms of social order and social control“ (Evetts 2008: 104) gestellt werden, und dem professionstheoretischen Beitrag zu dessen Beantwortung.

Wir befragen also auf mindestens zwei Ebenen den Beitrag und die Leistungsfähigkeit professionstheoretischer Analysen (neuer) gesellschaftlicher Problemlagen, Entwicklungen und Zukünfte:

- Welche (ggf. etablierten) professionstheoretische Modelle und Ansätze versprechen eine alternative, bessere, neue oder weiterführende Perspektive gegenwärtiger, aktueller und zukünftiger Entwicklungen?
- Wie erzeugen und konturieren professionstheoretische Modelle ihren Gegenstand und welche Problem-Lösungs-Konstellationen ergeben sich daraus?

- Welche Vergangenheiten, Gegenwarten und Zukünfte der Gesellschaft, aber auch der Profession(alität)en selbst entwerfen professionstheoretische Modelle? Welche Gesellschaft braucht eigentlich welche Profession(alität)en?
- Welche Funktion erfüllen professionstheoretische Modelle für die Soziologie? Welche Zusammenhänge ergeben sich zu Konjunkturen hinsichtlich unterschiedlicher Theoriepräferenzen innerhalb des Fachs selbst in Vergangenheit, Gegenwart und womöglich der Zukunft? Kurz: Wozu braucht(e) die Soziologie Professionstheorien?
- Welche gegenwärtigen und zukünftigen Entwicklungen erfordern neue, alternative und weiterführende professionstheoretische Ansätze und Modelle, um die Rolle von Beruf(lichkeiten), professioneller Expertise oder professionellen Expertensystemen als valides Deutungsangebot (neu) zu etablieren?
- Was leisten die zu beobachtenden „Trends“ aktueller methodologischer Zugänge, wie dokumentarische Professionsforschung, wissenssoziologische Diskursanalyse, gouvernementalitätstheoretische Perspektiven auf Professionalität?
- Welche theoretische Bedeutung kommt den Selbstverständnissen und Selbstbeschreibungen Professioneller für die Konstitution, Legitimation und Transformation von Professionalität zu, insbesondere im Umgang mit gesellschaftlichen Erwartungen, Zumutungen und Zukunftsdeutungen?

Wir freuen uns über Beitragsvorschläge, welche einerseits - die schon durch die bereits gestellten Fragen - *theoretische* Reflexionen und andererseits *konkrete* gesellschaftliche Entwicklungen als Deutungsangebote beleuchten. Hier einige Fragestellungen in Bezug auf relevante gesellschaftliche Entwicklungen

- Das Entstehen neuer Profession(alität)en infolge von Digitalisierung und technologischer Innovation mit spürbaren Konsequenzen für etablierte Profession(alität)en: Digitalisierung und Datafizierung, der Einsatz algorithmischer Entscheidungssysteme, prädiktive Risikoabschätzung, elektronische Akten, Plattformökonomie und ihre Folgen für professionelle Autonomie und Verantwortlichkeit
- Soziale Ungleichheiten und Unterschiede zwischen den Profession(alität)en in Bezug auf soziale Klasse, Geschlecht und Ethnizität, wie es z. B. im Einfluss auf die Berufswahl und die Berufsausübung sichtbar wird und die bisherige und zukünftige Konzeption von Profession(alität)en
- Der wohlfahrtsstaatliche Umbau zum protektionistischen Sozialstaat, Kürzung und Re-Kommodifizierung von Leistungen, neue Governance-Formen (z.B. trust-based governance) und ihre Wirkung auf professionelle Handlungsspielräume
- Fachkräftemangel und De-Professionalisierung: Verschiebung von Aufgaben an Assistenzberufe, Ehrenamt oder digitale Tools, damit verbundene Veränderungen von Expertise, Status und Kontrolle
- Allgemeine Veränderungen professioneller Rollen in Bildung, Gesundheit, Sozialer Arbeit unter den Entwicklungen herausgeforderter demokratischer Grundlagen
- Ökologische Wende, Nachhaltigkeit, Energiewende und deren professionstheoretische Deutungsangebote

Beitragseinreichung

Bitte senden Sie uns ein aussagekräftiges Abstract (500-800 Wörter) mit Titel und einer Kurzbeschreibung Ihres Beitrags. Geben Sie darin die Forschungsfrage, die theoretische Grundierung, den (ggf.) empirisch-methodischen Zugang sowie die zentralen Ergebnisse Ihres Beitrags an!

Deadline für die Einreichung: 07. April 2026

Einreichung an: Sandra.Decker@mri.tum.de und regine.mueller@hs-duesseldorf.de

Wir freuen uns auf Ihre Einreichungen und einen inspirierenden Austausch auf dem DGS-Kongress 2026!

Organisationsteam:

Dr. Anna Bauer, Vrije Universiteit Brussel

Sandra Decker, Technische Universität München

Prof. Dr. Andreas Langer, HAW Hamburg

Prof. Dr. Regine Müller, Hochschule Düsseldorf